

Bericht des Landesjugendpfarrers

Februar 2025

Liebe Mitglieder der Landesjugendkammer,

in der Ordnung der Evangelischen Jugend in Bayern (OEJ) wird festgehalten, dass die Landesjugendkammer einmal im Jahr einen Arbeitsbericht mit Jahresplanung des Amtes für evangelische Jugendarbeit entgegennimmt. Wichtigster Teil des Berichts sind dabei die Berichte der Referentinnen und Referenten, die im Arbeitsfeld unterwegs sind. Ich hoffe, ihr konntet schon einen Blick hineinwerfen, ansonsten werde ich auch gleich einige Schwerpunkte zusammenfassen.

Der Bericht ist in diesem Jahr in zweifacher Hinsicht etwas Besonderes: Erstens ist es der erste Arbeitsbericht der laufenden Kammerperiode, zweitens ist aus dem Amt für Jugendarbeit die Wirkstatt evangelisch geworden. So gesehen berichte ich heute gerne erstmals aus der Geschäftsstelle der Evangelischen Jugend Bayern in der Wirkstatt evangelisch.

1. Das Amt für Jugendarbeit und sein bleibender Auftrag

Beginnen will ich meinen Bericht mit einem Blick zurück. Denn, dass es nach 90 Jahren kein „Amt für Jugendarbeit“ (AfJ) mehr gibt, ist ja doch eine echte Zäsur. Die „Geburtsstunde“ des AfJ war der 26. April 1934, d. h. letztes Jahr wurde es junge 90 Jahre alt. Genau genommen wurde damals das „Landesjugendpfarramt“ gegründet. Im dazugehörigen Kirchengesetz heißt es schlicht und ergreifend: „Zur Förderung der Jugendarbeit im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wird das Amt eines Landesjugendpfarrers errichtet.“ Gemeint war damit aber noch kein Haus oder gar Ort, sondern ein Auftrag, sozusagen eine Mission – nämlich, dass Jugendarbeit so wichtig für die Kirche ist, dass sie in besonderer Weise gefördert werden muss. Der erste Landesjugendpfarrer Heinrich Riedel konnte noch sagen: „Das Amt für Jugendarbeit bin ich“ – denn weitere Mitarbeitende oder einen Jugendverband „Evangelische Jugend in Bayern“ (EJB) gab es damals noch nicht. Sein Büro war zunächst das Homeoffice, erst ein Jahr später 1935 kaufte die Landeskirche das Haus im Hummelsteiner Weg, das dann nach und nach zum Synonym für das Landesjugendpfarramt wurde. So gesehen könnten wir in diesem Jahr gleich noch einmal den 90. Geburtstag von „Hummel 100“ feiern.

Erst nach dem Krieg im Jahr 1948 kamen Vertreter:innen kirchlicher Jugendarbeit und verschiedener Jugendvereine erstmals in einem gemeinsamen Landesjugendkonvent zusammen. Eine Landesjugendkammer gab es zwar damals schon – allerdings hatte das mit der heutigen Kammer wenig zu tun. Die Kammer wurde nämlich komplett vom Landeskirchenrat besetzt und die Leitung hatte der Landesjugendpfarrer.

Nach und nach entwickelte sich nun das verbandliche Leben, bis sich unter dem Dach der EJB die Gemeindejugendarbeit, aber auch eigenständigere Verbände wie der CVJM und später die ELJ, EC, CJB, EJSA und VCP zusammengeschlossen haben. Damit bekam das AfJ immer mehr Aufgaben, um die Jugendverbandsarbeit in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, gleichzeitig aber als Fachstelle der Landeskirche zu agieren. Festgehalten wurde dies dann 1974 in der ersten Ordnung der EJB, die also letztes Jahr mit 50 Jahren auch einen schönen runden Geburtstag feierte.

Angesichts so vieler Jubiläen sei mir noch ein kurzer Blick in die Geschichte erlaubt. Schaut man sich die erste Dienstordnung des Landesjugendpfarramts an, fallen einige interessante Dinge ins Auge. So heißt es dort explizit: Wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit dem volksmissionarischen Amt. Gemeint ist damit das heutige Amt für Gemeindedienst, das genauso wie das Amt für Jugendarbeit seine Bezeichnung von einer Aufgabe her bekommen hat – nämlich etwas zu

fördern: die missionarische Arbeit. Dass das Amt für Jugendarbeit nun mit dem Amt für Gemeindedienst nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturell aufs engste verbunden ist, ist im Sinne der damaligen Dienstordnung somit eine naheliegende Weiterentwicklung.

Schaut man sich die Themen an, denen das Landesjugendpfarramt verpflichtet war, fallen weitere Bezüge zu heute auf. Als wichtige Aufgabe wird beispielsweise die „Kontaktaufnahme mit der Arbeit des Religions- und Konfirmandenunterrichts, des Kindergottesdienstes, der Christenlehre und der Jugendfürsorge“ benannt. Heute wachsen Jugend- und Konfiarbeit immer mehr zusammen. Und auch schulbezogene Jugendarbeit ist wieder ein Thema, das wir neu ins Auge fassen müssen.

Witzig ist die Beschreibung der Öffentlichkeitsarbeit: Das Landesjugendpfarramt hatte nämlich ein „Mitteilungsblatt zu führen“. Mit der zett und dem zett magazin bilden heute wir diese Aufgabe regelmäßig ab und informieren über wesentliche Entwicklungen in der Jugendarbeit.

Über eine Aufgabe bin ich noch gestolpert: „Dienst an der ‚wandernden Kirche‘ in Wehrmacht, Arbeitsdienst, Landhelferarbeit“. Ok, zum Glück spielen Begriffe wie Wehrmacht oder Arbeitsdienst heute keine Rolle mehr für unsere Arbeit, aber das Wort „wandernde Kirche“ finde ich aktueller denn je. Vielleicht ist das auch ein gutes Bild für Gemeinde auf Zeit, die wir heute nicht nur in der Jugendarbeit haben.

Schließlich möchte ich noch auf einen zentralen Schwerpunkt evangelischer Jugendarbeit – gerade aus der Anfangszeit – explizit hinweisen: Nach dem Krieg war es insbesondere die Jugend(verbands)arbeit, die zur Demokratisierung des Landes beigetragen hat. Veranstaltungen mit Bildungsmaßnahmen zur demokratischen Erziehung, Debatten und Stellungnahmen rund um die Entstehung des Grundgesetzes, internationale Jugendbegegnungen mit Versöhnungsarbeit, friedenspolitisches Engagement – all das wurde zum Markenzeichen evangelischer Jugendarbeit in der Nachkriegszeit.

Heute – rund 80 später – ist die evangelische Jugendarbeit wieder gefragt, etwas Wichtiges zu unserer freiheitlichen Demokratie beizutragen. Denn an vielen Stellen geht es wieder um ganz Grundsätzliches:

- Wie können wir in einer Vielfalt von Meinungen zusammenleben?
- Was bedeutet Freiheit und wo hat Freiheit aber auch Grenzen, wenn die Freiheit eines anderen verletzt wird?
- Wie bleiben wir in der Demokratie handlungsfähig und welche Werte dürfen wir auch unter Handlungsdruck nicht aufgeben?
- Wann wollen und müssten wir uns abgrenzen?
- Wann suchen wir Kompromisse?

All das sind nicht nur wichtige Fragen der Demokratie-Bildung, sondern betreffen letztlich den Kern unseres Zusammenlebens. Gerade junge Menschen können einen Unterschied in der Schule, am Ausbildungsplatz, im Freiwilligendienst, an der Hochschule oder Uni und in der Begegnung mit Menschen aus unterschiedlichsten Hintergründen machen.

Mich beschäftigt die Frage: Was könnte der spezifisch christliche Beitrag evangelischer Jugendarbeit zur Demokratiedebatte sein? Dabei fallen mir vor allem zwei Dinge ein:

1. Jugendarbeit bietet Räume für „demokratische“ Erfahrungen, die miteinander reflektiert und eingeübt werden. In diesem Zusammenhang muss auch der EJB-Prozess zur Neuordnung der Strukturen evangelischer Jugendarbeit gesehen werden: Es geht darum, Räume zu schaffen und zu erhalten, in denen sich junge Menschen für ihre Sache und Themen stark machen können, sich nach demokratischen Prinzipien selbst organisieren und einen wichtigen Beitrag für die Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft leisten können.
2. Und zweites ist evangelische Jugendarbeit auch ein Verständigungsraum, in der die unterschiedlichsten Meinungen aufeinandertreffen dürfen und sollen. Im Namen der Liebe, wie sie Jesus vorgelebt hat, können wir aufeinander hören und auch miteinander streiten. Das heißt nicht unbedingt Friede, Freude Eierkuchen – das kann auch klare Kante gegen alles bedeuten, was dieser Liebe widerspricht. Aber unsere besondere Gabe könnte sein, dass wir Menschen zusammenbringen – gerade in polarisierten Zeiten. In dieser Haltung könnte evangelische Jugendarbeit an ihren wichtigen Verdienst in der Nachkriegszeit anknüpfen und auch heute wieder einen unverzichtbaren Beitrag für ein Miteinander in Kirche und Gesellschaft leisten.

Bei allen Veränderungen, die man im Laufe der 90 Jahre entdecken kann, hat sich der ursprüngliche Auftrag am Ende aber kaum geändert: Es geht als „mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit“ zu bezeugen oder einfacher: es geht um die Förderung von Jugendarbeit. Das ist weiterhin und gerade in Transformationszeiten der Auftrag der Evangelischen Jugend in Bayern und ihrer Geschäftsstelle in der Wirkstatt evangelisch.

2. Arbeitsschwerpunkte der Referent:innen von A-Z

Und damit komme ich zu den Berichten aus den Themenfeldern. Etliches werde ich nur antippen können, daher bitte ich euch bei Interesse, in die ausführlicheren Berichte zu schauen oder gerne auch einmal direkt auf die Referentinnen und Referenten zuzugehen.

2.1 Aus- Fort- und Weiterbildung & Fortbildung in den ersten Berufsjahren

Tobias Bernhard übernahm zum 1. Dezember 2024 die Verantwortung für Aus-, Fort- und Weiterbildung und Fortbildung in den ersten Berufsjahren (FEB) in der Jugendarbeit. Der Übergang verlief Dank der Unterstützung von Uli Taube, der im Oktober in den Ruhestand verabschiedet wurde, reibungslos. Nachdem Christine Glasner zum 1. November 2024 ins Team des FÖJs nach Pappenheim wechselte, übernahm Daniela Heller ihre Aufgaben im Bereich FEB und erledigt zusammen mit Sabine Dirsch die Assistenzarbeit im Themenfeld.

Rückblickend auf 2024 wurden 14 Seminare, 6 Fachtage und 15 Online-Formate durchgeführt, an denen insgesamt 494 Personen teilnahmen. Trotz der Schließung des Tagungshauses in Josefstal bleiben Kooperationen mit den Kolleg:innen aus dem Studienzentrum und der Jubi Neukirchen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Im FEB-Programm sind derzeit 47 Teilnehmende aktiv. Das Programm wird als wertvolle Unterstützung in den ersten Berufsjahren geschätzt. Für 2025 bleibt es ein unverzichtbares Angebot, das angesichts des Fachkräftemangels stärker beworben werden soll.

2.2 Ehrenamt und Kirchentag

Im Ehrenamt wurde das Blended-Learning-Format „Lust auf mehr – ehrenamtlich Leiten“ entwickelt und gestartet. Es richtet sich an junge Ehrenamtliche mit Leitungsverantwortung und kombiniert Präsenz- und Onlinephasen. Elf Jugendliche, darunter zwei aus Kirchenvorständen, nehmen daran teil. Im Juni 2024 ist wieder ein Mentoring-Projekt für neue Ehrenamtliche in der Landesjugendkammer gestartet. Erfahrene ehemalige Mitglieder unterstützen dabei die neuen Ehrenamtlichen. Die Weiterbildung zur Ehrenamtskoordination lief von Herbst 2023 bis Mai 2024 mit drei Präsenztagen und mehreren Online-Modulen. Eine Wiederholung ist für 2025 geplant. Mit der Begleitung der AG Kirchentag wirft der Kirchentag 2025 bereits seine Schatten voraus, bei der die EJB wieder mit einer Glaubensstelle 2.0 präsent sein wird.

2.3 Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ)

Im Jahr 2024 betreute das FÖJ-Team in Pappenheim über 100 Teilnehmende in vier Seminargruppen mit fünf thematisch vielseitigen Seminaren, darunter Wahlseminare zu Naturschutz und Trekking. Die Besetzung der Stellen war aufgrund weniger Bewerbungen herausfordernd, spürbar war auch die Zunahme von psychischen Belastungen bei Teilnehmenden. Die Zahl der Einsatzstellen stieg leicht auf 70. Ein digitales Bewerbungsverfahren erleichterte den Zugang für Interessierte. Politische Dialoge fanden im Rahmen eines FÖJ-Forums sowie Landtagsbesuchen statt. Kürzungen der Bundesmittel konnten durch politische Aktionen verhindert werden. Die Zukunft stellt Herausforderungen durch einen fehlenden Abiturjahrgang und die veränderte Teilnehmerstruktur dar.

2.4 Gesellschaft und Sozialethik

Unter dem Motto „Die Welt ist bunt – Gott sei Dank“ wurden wieder etliche Jugendbildungsveranstaltungen zu den Themen Demokratie, Verschwörungsmythen und Extremismus veranstaltet. 2025 steht dann das Highlight des Jahres an: die internationale Jugendveranstaltung „grenzenlos hoffen – mutig handeln“ in Flossenbürg. Es werden Teilnehmende aus 13 Dekanaten sowie aus Ländern wie England, Ungarn, Schweden, Polen, Tschechien, Ungarn und Palästina erwartet. Die Gedenkveranstaltung zu Bonhoeffers Ermordung vor 80 Jahren wird definitiv ein Höhepunkt der bayerischen Jugendarbeit in diesem Jahr.

2.5 Jugendpolitik, Grundsatzfragen und Geschäftsführung EJB

Seit 1.11.2024 ist Victoria Ostler die neue Referentin für Jugendpolitik und übernimmt seitdem schrittweise alle Aufgaben, die in diesem Arbeitsbereich anfallen. Mit ihrer (vermutlichen) Wahl in den BJR-Landesvorstand im März 2025 wird der Übergang finalisiert. Dann geht auch die geschäftsführende Tätigkeit im VPA an Vicky über. Nach über 10 Jahren verabschiedet sich Ilona Schuhmacher dann im März 2025 als Vizepräsidentin und Mitglied im Landesvorstand aus dem BJR. Das ist eine lange und fruchtbare Zeit gewesen, für die wir sehr dankbar sind. Ein wesentlicher Schwerpunkt der letzten, aber auch der kommenden Monate wird die Arbeit an einer Ordnung der Evangelischen Jugend Bayern sein. Hier steht ein ambitionierter Zeitplan an. Mit der Fusion der Wirkstatt gilt es nun die Haushaltssystematik der EJB gut in die Wirkstatt einzubetten, viele Prozesse müssen von der neuen Geschäftsführerin der EJB überprüft und neu aufgesetzt werden.

2.6 Jugendspiritualität

Die Highlights der Landesarbeit waren die Beteiligung am Festival Open Beatz, die Verleihung des Jugendandachtspreises und Spiritualitätsangebote beim Landesjugendkonvent. In der

Fortbildungsarbeit wurden Grundlagen vermittelt, wie „Impulse und Andachten gestalten“, aber auch neue Formate wie „Holy shit“ neu aufgelegt. Angebote wie die Bergexerzitionen sind stets gut gebucht. Die Angebotspalette soll durch eine weitere halbe Stelle im Lauf des Jahres 2025 zum Schwerpunkt innovative Jugendprojekte erweitert werden.

2.7 Kirchenkreisarbeit

Die Transformation der Kirchenkreisarbeit hin zur Bezirksarbeit wird uns 2025 im Team „EJB vor Ort“ beschäftigen. Erste Schritte sind in Mittelfranken bereits angedacht. Oberbayern wird sich im Herbst 2025 mit der Struktur beschäftigen.

2.8 Kirche Kunterbunt

Im Projekt „Kirche Kunterbunt“ gab es Veränderungen im Team: u. a. wechselte Susanne Haeßler (Kirche mit Kindern) zum September in die Wilhelm-Löhe-Schule. Ihre Nachfolgerin Eva Forssmann beginnt im März 2025 ihren Dienst. Ein Highlight des vergangenen Jahres war die deutschlandweite Konferenz in Nürnberg, die mit Workshops, TedTalks und einer XXL-Kirche-Kunterbunt rund 400 Teilnehmende begeisterte. Kommende Projekte sind u. a. ein Familien-Wimmel-Glauben-Entdecken-Buch im Frühjahr 2025, der Kirchentag in Hannover oder der gestartete Podcast „Jesus auf die Ohren“.

2.9 Konzeptions- und Praxisberatung

Im Mittelpunkt der Beratungstätigkeit von Sebastian Heilmann als Konzeptionsreferent, Axel Pfeiffer für Praxisentwicklung, sowie Thomas Ortlepp und seit Ende 2024 auch Samuel Weber als Referenten für Landesstellenplanung stand wieder die Entwicklung neuer regionaler Strukturen. Das Format „Aufbruch in die Region“ wurde abgeschlossen und der Jahreskurs „Jugendarbeit in Kirchengemeinde und Region“ erfreute sich hoher Nachfrage. Die Evaluation der Landesstellenplanung (LStPl) zeigte eine starke Nachfrage und positive Bewertung der Beratungsangebote. Durch die Zusammenarbeit in der Wirkstatt werden neben Beratungsanfragen aus Dekanatsjugendwerken auch Anfragen aus Kirchengemeinden und Dekanaten bearbeitet. Dies ermöglicht eine verzahnte Beratung und auch die Einbringung der Jugendperspektive in die beiden Ebenen außerhalb des Systems Dekanatsjugend. In einem komplexer werdenden Umfeld für Hauptberufliche wurde das Onboarding intensiviert und mit einer zentralen Wissens-Homepage gestärkt. Als neue Projekte gingen bzw. gehen die „Zockerferien“ und ein Retreat für junge Erwachsene in die Erprobung.

2.10 Konfi-Lab

Das Konfi-Lab ist die einrichtungsübergreifende Fachstelle für Konfiarbeit, bestehend aus Michael Stein (RPZ), Thomas Göttlicher (CVJM Bayern), bis Ende 2024 Tobias Bernhard und seit Februar 2025 Benedikt Vogt. Zentral für die Fachstelle war die Evaluation der Evangelischen Hochschule (IPE) im Winter 2024/25, die nicht nur die hohe Reichweite der Fachstelle bestätigt, sondern auch wichtige Erkenntnis zur Weiterarbeit liefert. Den eingeschlagenen Weg im Miteinander von Konfi- und Jugendarbeit gilt es konsequent weiterzugehen. Konfiarbeit muss in Kirchengemeinden echte Qualitätszeit bleiben oder werden – was angesichts sinkender Ressourcen eine echte Herausforderung ist. Auf verschiedenen Ebenen wird daran gearbeitet, dass Kirchengemeinden in den nächsten Jahren trotz Landesstellenplanung einen wichtigen Schwerpunkt setzen.

2.11 Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Mit der Kündigung von Öffentlichkeitsreferent Michael Stöhr Mitte 2024 freut sich die Kommunikation auf den neuen Referenten Patrick Wolf, der seit 1. Februar 2025 seine neue Aufgabe angetreten hat. Neben Schwerpunkten in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wie Bonhoeffer lag und liegt derzeit ein besonderes Augenmerk auf der Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit der Werkstatt evangelisch und dem dazu gehörigen Zusammenspiel mit der Öffentlichkeitsarbeit der Evang. Jugend Bayern als eigenständiger Jugendverband. Das gesamte Team hat die Vakanz miteinander überbrückt, ist nun aber sehr froh, wieder in neuer Besetzung voll durchzustarten.

2.12 Prävention

Der Bereich Prävention wird seit Januar 2024 mit zehn Stunden von Sabine Otterstätter-Schmidt begleitet. Schwerpunkte waren seitdem das Einführungsseminar für Ansprechpersonen in Kooperation mit der Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt der ELKB und die Begleitung bei der Erstellung von Schutzkonzepten der AG Prävention sowie der Werkstatt evangelisch. Eine weitere Idee ist, eine Fortbildung mit Modulen für Grundkurse in Kooperation mit der Fachstelle anzubieten, bei der in einer Art Baukasten Methoden für die Arbeit mit jüngeren Ehrenamtlichen vermittelt werden, die sich an den Inhalten von Basisschulungen der Fachstelle orientiert.

2.13 Schulbezogene Jugendarbeit

Die Servicestelle Ganztage, bei der mit Elmar Fertig-Dippold auch die Jugendarbeit beteiligt ist, musste im vergangenen Jahr leider zwei Personalwechsel in Kauf nehmen. Nun gilt es gemeinsam noch einmal Fahrt aufzunehmen und das wichtige Themenfeld voranzubringen. Es zeigt sich, dass insbesondere Finanzierungen für längerfristige Projekte schwierig sind. Der Fokus der Jugendarbeit wird daher eher auf Mikroprojekte zwischen Jugendarbeit und Schulen liegen, aus denen dann auch mehr entstehen kann. Besinnungstage und Tage der Orientierung sind nach dem pandemiebedingten Rückgang wieder stark angestiegen. Aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel sind sie allerdings in ihrer Reichweite beschränkt. Dazu werden Gespräche mit der Landeskirche geführt, was die stetige Nachfrage bei gleichbleibender finanzieller Ausstattung bedeuten kann.

2.14 Sportarbeit

Die Sportarbeit befindet sich im Wandel. Erstmals fand das Evangelische Sportforum statt, wo sich Akteur:innen der Sportarbeit austauschten und gemeinsame Projekte in den Blick nahmen. Ziel war und ist es, die verschiedenen Sportbereiche in der ELKB stärker miteinander zu vernetzen und die Zusammenarbeit durch den Austausch von Ressourcen, Wissen und eine verbesserte Kommunikation effizienter zu gestalten. Ein weiteres Sportforum ist für Mai 2025 geplant. Wichtig bleiben die inklusiven Turniere in den Bereichen Basketball, Fußball und Tischtennis. Besonders erwähnenswert ist der Erfolg eines bayerischen Konfi-Teams mit einem 2. Platz beim deutschlandweiten Turnierabschluss. Neu konzipiert wurden die Konfi-Aktivtage, die 2025 in Nürnberg und München als Kombination aus Bewegungsspielen, Gaming und dem KonfiCup an den Start gehen.

3. Ausblick auf 2025/2026

Mit dem 1. Januar 2025 ist das Amt für Jugendarbeit nun Teil der Wirkstatt evangelisch. Alle Referent:innen im Bereich der Jugendarbeit sind in einem der beiden Teams „EJB vor Ort“ und „EJB Landesverband“ angesiedelt. Darüber hinaus sind die meisten Referent:innen auch in anderen Teams wie Ehrenamt, Organisationsentwicklung, missionale Kirche & Spiritualität und Lebenswirklichkeiten vernetzt. Es ist schön zu sehen, wie die systematische Vernetzung bereits Früchte trägt und die Perspektiven aus der Jugendarbeit gerne aufgegriffen werden. In den kommenden Monaten wird es nun darum gehen, diese Vernetzung zu leben, ohne dass dafür mehr Zeit für Besprechungen, Abstimmungen und Beratungen aufgewendet werden muss.

Dabei helfen insbesondere die konsequenten Digitalisierungsprozesse. Kollaboratives Arbeiten in Microsoft Teams und im Sharepoint ist inzwischen an vielen Stellen der Standard und wird weiter ausgebaut. Der Projektleiter Digitalisierung verfolgt gemeinsam mit dem IT-Team für 2025 ambitionierte Ziele, denn Mitte des kommenden Jahres wollen wir weitgehend ohne Papier und mit optimierten Workflows auf den Evangelischen Campus Nürnberg ziehen.

Beim Personalstamm erwarten wir eine stabile Phase nach Monaten intensiver Personalveränderungen. Im Assistenzbereich steht nach jetzigem Stand ein Personalwechsel an, weil die langjährige Kollegin Johanna Wollnik Ende April in die Rentenzeit eintritt. Im Bereich der Jugendspiritualität werden wir vermutlich Mitte des Jahres noch eine weitere Stelle besetzen. Und auch in einer Stellenkooperation mit Mission EineWelt wird es ein neues Gesicht für die Begleitung und Beratung von internationalen Jugendbegegnungen geben.

Natürlich wirft auch der anstehende räumliche Umzug auf den Evangelischen Campus Nürnberg in diesem Jahr seine Schatten voraus. In einem weiteren Workshop mit Mitarbeitenden der Wirkstatt geht es im März an die Ausgestaltung der Inneneinrichtung. Begleitet wird der Umzug vom Projektbüro „Rheform“. Die Innenarchitekten stellen ihre ersten Ideen vor, die Mitarbeitenden sind eingeladen, Rückmeldung zu geben.

Außerdem lohnt sich mittlerweile ein Blick auf die Baustelle. Der Rohbau des Bauteils C, in das auch Wirkstatt einzieht, steht inzwischen. Auch im vorderen Bereich des Campus gibt es sichtbare Fortschritte. Das Hochhaus in der Mitte ist inzwischen auf der Vorderseite fast komplett mit der neuen Fensterfassade eingekleidet, so dass man schon einen guten Eindruck vom fertigen Zustand bekommt. Der innere Bau der neuen Gemeinschaft soll im Jahr 2025 auch weiter vorangetrieben werden. Derzeit laufen Gespräche über einige Stellen, die ab 2026 geschaffen werden sollen, um eine Geschäftsführung und Campuskoordination frühzeitig sicherzustellen.

Etwas besonderes wird in diesem Jahr sicher auch der erste gemeinsame Wirkstatt-Betriebsausflug nach Tutzing, wo dann fast 100 Mitarbeitende der Wirkstatt evangelisch zusammenkommen.

Um einen noch genaueren Einblick in die Arbeitsvorhaben in der Geschäftsstelle des Jugendverbands zu bekommen, lohnt ein Blick in den Fortbildungsprospekt und natürlich auf die Homepage ejb.de.

Zum Schluss möchte ich mich für ein weiteres Jahr der guten Zusammenarbeit bedanken. Bald ein Jahr ist die Neukonstituierung der Kammer her und ich erlebe das Zusammenspiel der

Kammer mit den Referent:innen als sehr konstruktiv. Mir selbst macht es viel Freude in den Bezügen, in denen ich unterwegs bin und ich reibe mir regelmäßig staunend die Augen, mit welchem krassen Engagement und Energie ihr alle eure Ideen auf Landesebene einbringt und umsetzt. Stellvertretend geht mein Dank an Malte für das wunderbare Zusammenwirken. Das ist Gold wert in diesen spannenden Zeiten des Wandels.

Auch meinen Kolleginnen und Kollegen in der Wirkstatt bzw. der Geschäftsstelle möchte ich danken für allen grandiosen Einsatz und fruchtbringende Arbeit. Herzlichen Dank.

Dr. Tobias Fritsche
Landesjugendpfarrer